

Sonne, Mond und nicht nur ein Kalender

Wie der Kalender entstand – erklärt für Kinder

HR 1, Max und Musik, 31. Dezember 2001

Von Georg Magirius

Redaktion: Nora Enns

Anmoderation:

Warum beginnt das Jahr eigentlich am 1. Januar? War das schon immer so, warum ist das Jahr 365 Tage und nicht beispielsweise 500 Tage lang? Und wozu braucht man überhaupt einen Kalender? Fragen, die Georg Magirius beantwortet.

Beitrag:

Ohne Kalender gliche die Zeit einem riesigen Meer. Es gebe weder Jahr noch Tag und keine Stunden. Ich wüsste meinen Geburtstag nicht. Und mit meinen Freunden könnte ich mich nur schlecht verabreden. Um den riesigen Batzen Zeit zu unterteilen, begann man bereits vor Tausenden von Jahren einen Kalender zu entwickeln. Die Sonne half dabei. Sie ist nämlich schuld, dass sich Frühling, Sommer, Herbst und Winter in einem immer gleichen Abstand wiederholen. Dieser Abstand wurde „ein Jahr“ genannt. Jetzt konnte man zu seinen Freunden sagen: „Lass uns nächstes Jahr im Frühling wiedersehen.“ Das war jedoch eine ziemlich ungenaue Verabredung. Der Kalender musste präziser werden.

O-Ton 1 Rio Reiser

Bey, bey Junimond - es ist vorbei

Der Mond half bei der Entwicklung des Kalenders weiter. Man beobachtete: Am Nachthimmel wird er langsam größer, leuchtet dann nach einigen Tagen in voller Pracht, wird wieder schmal, um dann zu verschwinden. Aufblühen und Vergehen des Mondes dauert – der Name sagt es bereits: einen Monat. Es gab Experten, die sagten, *wann* ein Monat begann. Sie reckten die Hälse in den Himmel - und wenn dort die Mondsichel neu auftauchte, zündeten sie als Signal ein Feuer an. Das hieß: „Morgen ist der Monatserste.“

Sonne, Mond und nicht nur ein Kalender

Wie der Kalender entstand – erklärt für Kinder

Hr1, Max und Musik, 31. Dezember 2001

Von Georg Magirius – Redaktion: Nora Enns

Wenn der Mond nun zwölfmal hintereinander rund geworden und wieder verschwunden ist, dann ist ein Jahr vorbei. Das heißt nicht *ganz*, 12 Monde zusammengerechnet sind 11 Tage kürzer als das durch die Sonne vorgegebene Jahr. Lebt man also streng nach Mondkalender, wie es im Islam üblich ist, dann heißt das für den Neujahrstag: Er wandert durch das Jahr stets ein Stück nach vorne.

O-Ton 2

Koran-Gesang – von Imam Bekir Alboga

Erst ist Neujahr im Winter, dann nähert es sich dem Herbst, wandert durch den Sommer in den Frühling, um nach 33 Jahren schließlich wieder im Winter anzukommen. Ganz anders wollte der römische Herrscher Julius Cäsar Neujahr feiern. Er kombinierte vor über 2000 Jahren den Sonnen- und den Mondkalender. Er verlängerte dazu 12 Monde künstlich um 11 Tage, sodass sie genau einem Sonnenjahr entsprachen. Der julianische Kalender war geboren, der von kleinen Änderungen abgesehen bis heute gültig ist. Cäsar konnte Neujahr damit stets in der gleichen Jahreszeit feiern – am 1. Januar.

Die Christen übernahmen den julianischen Kalender, meckerten jedoch: „Das Jahr soll nicht am 1. Januar beginnen! Sondern an Weihnachten! Schließlich ist Jesus da geboren.“ Andere Christen widersprachen: „Neujahr muss an Ostern sein, weil da Jesus vom Tod auferstanden ist – was doch wohl wichtiger als Weihnachten ist!“ Es konkurrierten bald bis zu sechs Neujahrstage miteinander – man stelle sich das heute vor: sechsmal Raketen starten, Kracher zünden – was wäre das für ein Spektakel! Das Ende vom Lied? Man einigte sich wieder auf den 1. Januar als Jahresanfang. Den Beginn der Zeitrechnung insgesamt aber verschoben die Christen – und zwar um 753 Jahre nach vorne. Im römischen Kalender war das Jahr Null nämlich die Gründung der Stadt Rom gewesen, im Christentum wurde es auf Christi Geburt gelegt. In Russland hatte man dem Jahr Null sogar der Erschaffung der Welt zugeordnet – genauso wie im Judentum. Das Judentum ist übrigens auch für eine weitere Untergliederung der Kalenders zuständig.

O-TON 3 Comedian Harmonists – „Wochenend und Sonnenschein“

Bass-Stimme: Sechs Tage sollst du arbeiten, doch am siebten Tag sollst du ruhen, sprach der Herrgott.

„Sechs Werktage und ein Ruhetag“ – dank des Judentums wurde die Sieben-Tage-Woche in fast alle Kalender aufgenommen. Durch sie braucht man sich mit seinen Freunden nicht erst fürs nächste Jahr oder für den nächsten Monat verabreden, sondern ich kann sagen: „Lass uns nächste Woche treffen.“ Oder ich schlage ein noch genaueres Datum vor - den nächsten Tag nämlich, wenn die Sonne aufgeht. Und das ist nun ein Zeitmaß, das in allen Religionen, Ländern und Kalendern gleichermaßen üblich ist.

Ende

>>>> Mehr zum Autor des Beitrags Georg Magirius: www.georgmagirius.de